

## Die Leitung der Mitgliederversammlung

(NW) Niveauvolle Mitgliederversammlungen sind eine entscheidende Voraussetzung für die Erhöhung der Kampfkraft der Grundorganisationen. Sie bestimmen maßgeblich die Qualität des innerparteilichen Lebens. Dieser Qualitätsanspruch an die Mitgliederversammlungen als höchstes Organ der Grundorganisation stellt hohe Anforderungen an die Vorbereitung und Durchführung jeder Versammlung, speziell ihre Leitung.

- Zu Beginn jeder Mitgliederversammlung ist von den anwesenden Genossen ein Arbeitspräsidium zu wählen, das den Ablauf der Versammlung leitet. In welcher Stärke das Präsidium gebildet wird, entscheidet die Versammlung entsprechend dem Vorschlag der Parteileitung und in Abhängigkeit von der Stärke der Grundorganisation.
- Wird in zahlenmäßig sehr kleinen Parteiorganisationen kein Präsidium gewählt, so wird in der Regel der Sekretär die Mitgliederversammlung leiten bzw. ein von der Parteileitung beauftragter Genosse.
- Das Präsidium, insbesondere der Versammlungsleiter, tragen maßgeblich dazu bei, daß die zu beschließende Tagesordnung der Zusammenkunft eingehalten, das Ziel der Mitgliederversammlung erreicht wird und die Normen des innerparteilichen Lebens gewahrt werden.
- Die Wahl ins Präsidium ist für die Genossen zugleich eine Anerkennung ihres aktiven ehrenamtlichen Wirkens innerhalb oder außerhalb der Grundorganisation. Es ist darauf zu achten, daß nicht immer wieder die gleichen Genossen oder Parteileitungsmitglieder ins Präsidium kommen.

- Das gewählte Präsidium bestimmt den Versammlungsleiter. Autorität, Erfahrung, Konsequenz und Geschick des Versammlungsleiters haben großen Einfluß auf den lebendigen Verlauf und die konkreten Ergebnisse der Mitgliederversammlung.
- Der Versammlungsleiter läßt über die Tagesordnung und den Zeitplan abstimmen und erteilt das Wort zum Referat bzw. zum Tätigkeitsbericht der Leitung.
- Eine der wichtigsten Aufgaben des Präsidiums bzw. des Versammlungsleiters ist die Leitung der Diskussion. Dazu gehört, allen Genossen die Möglichkeit zu geben, Fragen zum Referat bzw. an den Referenten zu stellen, selbst zur Diskussion zu sprechen bzw. sich zu anderen Diskussionsreden zu äußern. Es ist dafür zu sorgen, daß auf Kritik, die im Referat oder von den Diskussionsrednern vorgebracht wird, von den Zuständigen auch geantwortet wird.
- Alle Meinungen, Hinweise, Anregungen und Kritiken der Genossen sind gewissenhaft festzuhalten. Aufgeworfene Fragen sind zu beantworten. Das gehört zu den Bedingungen einer kritischen und schöpferischen Aussprache, ist Bestandteil der innerparteilichen Demokratie.
- Die Versammlungsleitung achtet auf eine parteiliche Atmosphäre und Disziplin, mahnt zur Sachlichkeit. Gefördert wird der lebendige Gedankenaustausch bei der Erörterung der Parteiangelegenheiten, der konstruktive Erfahrungsaustausch um die Verwirklichung der Beschlüsse und der Meinungsstreit im Interesse der Herausbildung einheitlicher, kollektiver Standpunkte. Keine Meinung eines Genossen darf unter den Tisch fallen.
- Das Präsidium entscheidet, wann die Diskussion beendet wird bzw. schlägt der Versammlung vor, diese abzuschließen. Der Versammlungsleiter erteilt dem Referenten bzw. dem Sekretär der Grundorganisation das Wort zum Schlußwort, gewährleistet eine ordnungsgemäße Beschlußfassung.

### Leserbriefe

chen der Organisation und Datenverarbeitung, der Softwareentwicklung CAD/CAM sowie der Projektierung und Technologie wurden in dieses Kollektiv berufen. Der Anteil von 60 Prozent Genossen in diesem Kollektiv sichert ein hohes Maß an politischem Verantwortungsbewußtsein. In der interdisziplinären Zusammenarbeit verschiedener Spezialisten, der Paarung von jugendlichem Einsatzbereitschaft und Kreativität mit solidem Fachwissen und Erfahrungen der späteren Nutzer sehen wir einen wich-

tigen Schlüssel zum Erfolg. Frühzeitig werden darum die späteren Nutzer in die Entwicklungsarbeiten einbezogen, werden Teilergebnisse in der Projektierung getestet und begutachtet. Damit werden die Anwender rechtzeitig auf die neuen Anforderungen vorbereitet. Die Parteileitung hat unserem Jugendforscherkollektiv die Aufgabe gestellt, mit einem Nutzen von 100 000 Mark Kostensenkung und 2800 Stunden Arbeitszeitsparung einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Ziele des Kampfprogramms zu leisten. Wir

haben einen „Persönlichen Jugendforscherpaß“ entwickelt, in dem für jedes Kollektivmitglied Aufwand und der zu erzielende Nutzen aufgeschlüsselt sind und abgerechnet werden. In Auswertung der Rede des Genossen Honecker hat sich unser Jugendforscherkollektiv verpflichtet, als Beitrag zum „FDJ-Aufgebot DDR 40“ seine Aufgaben vorfristig zum 39. Geburtstag unserer Republik abzurechnen.

Klaus Ehrhardt  
APO-Sekretär im VEB Industrie- und Kraftwerksrohrleitungen Bitterfeld